

## Wurzen - Erbe aus Jahrhunderten

Einführungsrede anlässlich des Bürgerfrühstücks mit dem Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Wurzen am Sonnabend, dem 25. Januar 2014, Schweizergartenstr.2 (Schweizergarten; ab 9.00 Uhr)

Von Ralf Thomas

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Verehrte Bürgerinnen und Bürger der Großen Kreisstadt Wurzen!

Meine Damen und Herren!

Die wichtigen Ereignisse des Jubiläumsjahres 2014 werden beschrieben: „900 Jahre Wurzener Land – 900 Jahre Dom Wurzen“. Damit ist der Anlass für diese Einführungsrede gekennzeichnet. Sie steht unter dem Thema:

### Wurzen - Erbe aus Jahrhunderten

Daraus ergeben sich drei wesentliche Aufgaben: (1) Erinnern, (2) Bewahren, (3) Weiterreichen. Es geht mit der Vergangenheit durch die Gegenwart um die Zukunft!

#### 1. Wurzen – Erbe aus Jahrhunderten. Erste Aufgabe: Erinnern

Wir blicken auf das Jahr 1114. Der Meißner Bischof Herwig (1106-1118) stellt am 16. August eine Urkunde über die Weihe der Wurzener Stiftskirche aus. Ihr Original ist wahrscheinlich 1476 mit dem ganzen Stiftsarchiv verbrannt. Deshalb fehlt sie im Urkundenbuch des Hochstifts Meißen. Der durch seine Bemühungen um die Wurzener Geschichte verdienstvolle Leo Bönhoff rekonstruierte sie historisch-kritisch vor einhundert Jahren als „Gedenkblatt zum 800jährigen Jubiläum des dortigen Kapitels“. Er nutzte den Abdruck in Schöttgens Chronik.

„...in Anbetracht der Tatsache, dass wir keine Stätte einer Brüderschaft oder Untertützung durch eine Vereinigung außerhalb unseres Stuhles zu Meißen (bisher) gehabt haben, haben wir ein kleines Münster in dem Gebiet zu Wurzen erbaut und zu Ehren der Gottesgebälerin Maria“ geweiht. Vier lateinische Worte bilden die urkundliche Grundlage des Doppeljubiläums: „monasterium in territorio Wurzensi“.

Eine Tochtergründung tritt neben die Kathedrale, den Meißner Dom mit seinem Hochstift. Es ist die Zeit nach den Auseinandersetzungen Heinrichs IV. (1056-1106) mit dem Papsttum (Stichwort: Canossa Januar 1077) und mit den aufständischen deutschen Fürsten. Herwigs Vorgänger im Bischofsamt, Benno (1066-1106), hatte darunter zu leiden gehabt. Jetzt klingt der Investiturstreit ab.

1122 wird das Wormser Konkordat geschlossen. Seitdem werden Bischöfe grundsätzlich vom Kathedralekapitel gewählt und vom König/Kaiser mit dem bischöflichen Fürstentum belehnt.

Mit der Errichtung des Wurzener Domes, dessen romanische Bauteile im Mittelschiff und in den quadratischen Turmgewölben erhalten sind, wird frühestens 1107, vielleicht erst im Folgejahr begonnen. – Erst im Abstand von Jahrzehnten folgen Gründungen von weiteren Stiftskirchen sowie von Klöstern.

Welchem Zweck dient die Bruderschaft bei dem Münsterlein? Es geht um handwerkliches Erlernen des Messelesens, wobei die liturgischen Bücher gleichzeitig handschriftlich herzustellen sind. Es handelt sich um eine jahrelange Vorbereitung in einer Art Priesterseminar. Die Anfänge sind bescheiden. Eine Stadt Wurzen gibt es noch nicht. Der Dom steht im befestigten Raum am heutigen Domplatz. Wahrscheinlich ist das Gelände zur Liegenbank hin und um den Gerhart-Hauptmann-Platz sowie in Richtung Altstadt locker bebaut.

Bedeutsam ist der Ausdruck „territorium Wurzense“ – Wurzener Land. Das befindet sich im Besitz des Hochstifts Meißen, und hier besteht bischöfliche Landesherrschaft. Zwischen 995 und 1018/20 erwarb das Bistum Meißen den Burgward Wurzen und durch kaiserliche Schenkung 1040 das einstige Eigengut des Merseburger Grafen Esiko (+1004) mit und um Püchau. Beide Teile sind in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts so zusammengewachsen, dass eine ursprüngliche Zugehörigkeit kaum noch belegbar ist.

Seit 1017 bildet die Mulde die Diözesangrenze zwischen den Bistümern Meißen und Merseburg. Herwigs Stiftung befindet sich an der Westgrenze seines Bischofssprengels und zugleich in seinem landesherrschaftlichen Bereich. Wurzener Land ist eine wahrscheinlich in Benno's Zeiten gebildete Formel der Meißner bischöflichen Verwaltung, also noch aus dem 11. Jahrhundert.

In Auseinandersetzung mit den wettinischen Markgrafen von Meißen, insbesondere mit Heinrich dem Erlauchten (1215/16-1288) gelingt dem Meißner Bischof Withego I. (1266-1293), die bischöfliche Landesherrschaft insbesondere um Wurzen zu sichern. Eine Urkunde vom 10. November 1284 beschreibt exakt die Grenzen. Gebietsverluste scheinen bis etwa 1200 eingetreten zu sein, beispielsweise südlich von Mühlbach und Grenzbach.

## 2. Wurzen – Erbe aus Jahrhunderten. Zweite Aufgabe: Bewahren

Bewahrtes aus Jahrhunderten lässt sich leicht aufzählen: Neben dem Dom mit dessen Erweiterungen bis in die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts das Schloss (1497 fertiggestellt), die Wenceslaimkirche, deren reiche Pfarrstelle 1340 in das Domstift inkorporiert wird. Außerdem die Liegenbank und das Alte Rathaus. Unsere Vorfahren haben zwar nicht alles, aber vieles Alte bewahrt.

1114 wird unter den Pfründen des Domes der Zoll zu Wurzen erwähnt, ein Transitzoll an der Via regia bzw. an der Salzstraße aus dem Raum Halle nach Böhmen. Die Zollstelle lässt sich am Gerhart-Hauptmann-Platz zwischen Abgang „An der Mulde“ und „Berggasse“ vermuten. Aus der Zeit der sächsischen Post (bis 1866) sind erhalten das Posttor und dahinter der Posthof. Leider ist man mit den drei kursächsischen Postmeilensäulen nicht so schonend umgegangen. – Erwähnenswert ist

außerdem die stählerne Kuppel am „Kaiserlichen Postamt“ (etwa 1890), von der aus die Telefonanschlüsse erreichbar waren.

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich Wurzen zum Industriestandort an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Das Stadtbild wird heute geprägt von drei monumentalen Mühlengebäuden. Die Anfänge dieses Gewerbes bilden nicht nur die bischöflichen Mühlen an Mulde und Mühlgraben, sondern wohl auch die Burgwardmühle an der Rietzschke unterhalb des Domberges.

Für das Wurzener Land wird der Ländliche Wirtschaftsverein Kühren in Wurzen bedeutsam, für dessen Anfänge Bruno Schöne aus Kühren, „Vater Schöne“ sorgte. – Bezüglich der Industriegeschichte verweise ich auf Richard Klinkhardts Veröffentlichung sowie wie die Begleitschrift zur Ausstellung im Frühjahr 2013.

Bewahrtes und Bewahrenswertes fördern die Erinnerung. Manches harrt noch der Wiederherstellung!

### 3. Wurzen – Erbe aus Jahrhunderten. Dritte Aufgabe: Weiterreichen

„Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb, um es zu besitzen.“ Das ist Goethe's Schlüssel, wenn es um Zukunft geht. Dem Bewahrten ist Neues hinzuzufügen, um beides weiterzureichen – in Zeiten der Europäisierung und Globalisierung keine leichte Aufgabe, zumal es um „Verschlankung des Staates“ geht. Davon war Wurzen vor fast 200 Jahren schon einmal betroffen. Die bei Resignation des letzten Meißner Bischofs 1581 eingerichtete Stiftsregierung wurde mit dem 31. Dezember 1817 aufgehoben. Zum Jahresende 1878 hörte die Stiftssuperintendentur auf zu bestehen, als die Amtshauptmannschaften in Sachsen neu gegliedert wurden.

Was 1952 mit der Schaffung eines Kreises Wurzen u. a. unter Abschaffung des Freistaates Sachsen erreicht wurde, waren Intermezzi der Verwaltungsgeschichte. Auch kirchlich sah das mit der Superintendentur Wurzen zwischen 1966 und 1997 nicht anders aus. (Der damalige Präsident des Ev.-Luth. Landeskirchenamtes Sachsens erwog um 1980 sogar die Aufhebung des Wurzener Domkapitels. Wer das Meißner Kapitel erhalten will, muss auch für den Bestand des Wurzener eintreten, argumentierte ich damals gegenüber dem Landesbischof.) – Der Landkreis Wurzen ging 1994 im Landkreis Grimma und derselbe 2008 in dem neuen Gebilde Leipziger Land auf.

Bei dem ersten Anruf zwecks Vorbereitung des heutigen Vortrages habe ich sehr deutlich das Bedauern vernommen: Unsere Stadt beherbergt nicht einmal mehr eine landesstaatliche Behörde, und in der sächsischen Verwaltungsgliederung kommt Wurzen nicht vor.

Auf Grund dieser nicht zu ändernden Tatsache (auch uns Stadträten in Freital ergeht es so) versuche ich, ein paar Impulse zu geben, aus denen vielleicht Vorhaben entwickelt werden können:

1. Aus dem Kirchweih- und Domjubiläum 2014 mögen – im Einvernehmen mit dem Domkapitel – etwa volksfestartige **D o m t a g e** entwickelt werden, die aller drei Jahre zwischen Dom und Marktplatz stattfinden (nächstes Mal 2017 in Erinnerung an die Stiftsregierung).
2. Eine Art „bürgerschaftlicher Vereinigung im Wurzener Land“ möge sich bilden – mit Einzelpersonen, körperschaftlichen und auswärtigen Mitgliedern, auch mit erbringbaren

- Mitgliedsbeiträgen, einem Jahrbuch (ich erinnere an den RUNDBLICK) und in den „Zwischenjahren“ mit regionalen Treffen jeweils an einem der Orte des Wurzener Landes.
3. Die rechtliche Form der Vereinigung ist zu klären. Für den Start der Gründungsvorbereitung genügt ein Triumvirat, dessen Finanzbedarf vielleicht übergangsweise aus städtischen oder gemeindlichen Mitteln zur Unterstützung von Vereinen gedeckt werden kann.
  4. Das Jubiläum um den 16. August 2014 bietet sich für die Gründung an.

Der Weg in das Zehnte Jahrhundert - und natürlich hindurch - zur Tausendjahrfeier 2114 lädt zu Weichenstellungen mit Zukunftsverantwortung ein.

Vivat! Es lebe Wurzen und das Wurzener Land!

#### Literatur

1. Urkundenbuch des Hochstifts Meißen, hrsg. v. E. G. Gersdorf = Codex diplomaticus Saxoniae regiae; Zweiter Hauptteil, I. bis III. Bd., Leipzig 1864-1867
2. Leo Bönhoff: Die Stiftungsurkunde des Wurzener Kollegiatstiftes. In: Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 27 (Jahresheft für 1913) Leipzig 1914, S. 1-15
3. Einwohnerbuch der Stadt Wurzen und der zu dem Amtsgerichtsbezirk Wurzen gehörenden Landgemeinden. 14. Ausgabe 1930; 15. Ausgabe 1935; 16. Ausgabe 1940
4. Willi Rittenbach u. Siegfried Seifert: Geschichte der Bischöfe von Meißen 968-1581 = Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte, hrsg. v. Hermann Hoffmann u. Franz Peter Sonntag, Bd. 8. Leipzig 1965
5. Christian Schöttgen: Historie der Chur-Sächsischen Stifts-Stadt Wurtzen. Leipzig 1717

Korrigierte Endfassung vom 27. Januar 2014